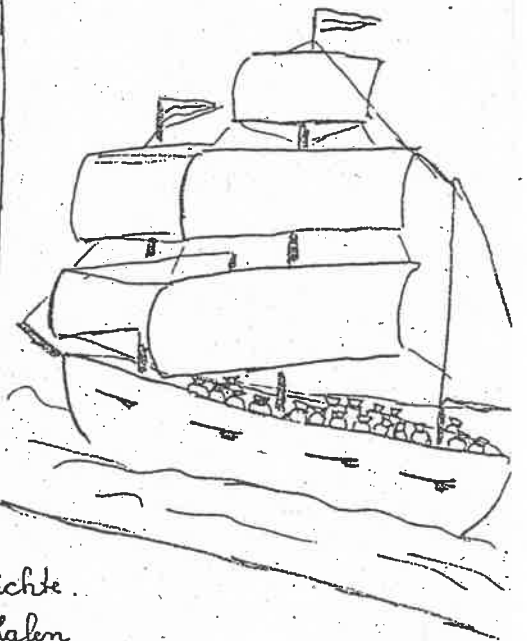


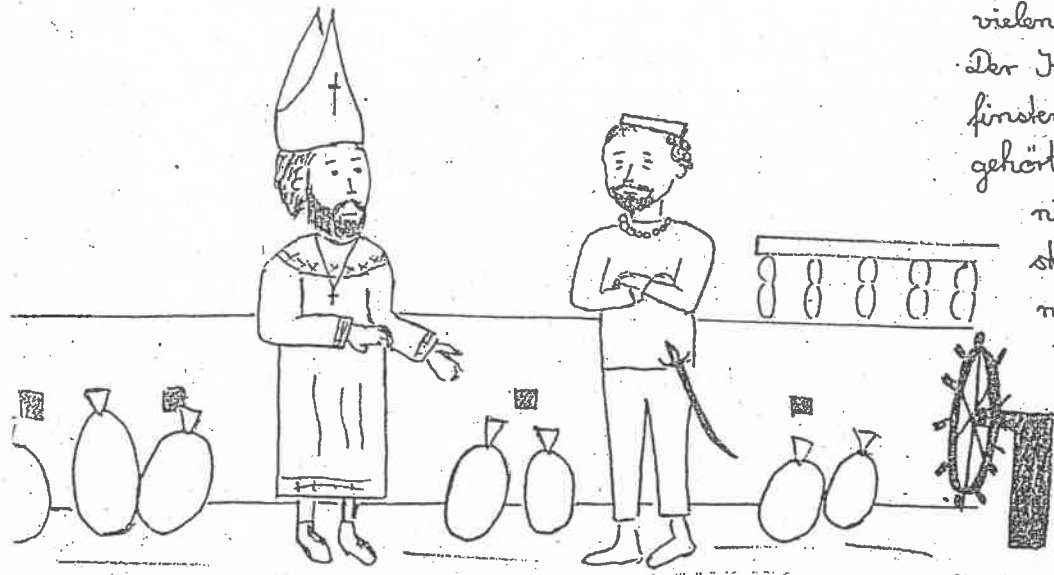
Der heilige Nikolaus



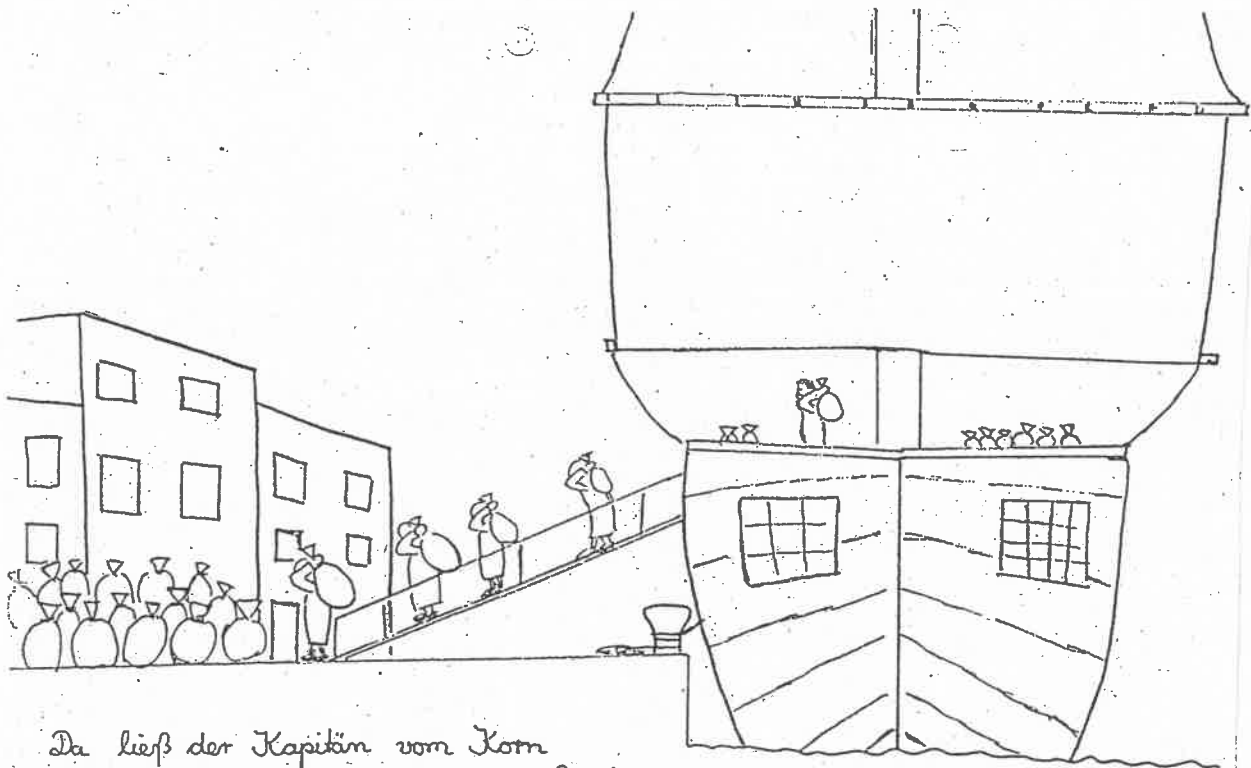
In einer Stadt mit dem Namen Myra wohnte der Bischof Nikolaus. Großer Hunger herrschte in der Stadt. Es hatte lange nicht geregnet. Das Korn war auf dem Feld vertrocknet. Es gab überhaupt kein Brot mehr. Die Kinder weinten vor Hunger und alle Leute riefen: „Bischof Nikolaus, hilf uns! Aber der Bischof Nikolaus hatte auch kein Brot. Er hatte selbst nichts zu essen.“



So betete er zu Gott viele Tage und Nächte. Und eines Tages kam ein Schiff in den Hafen gefahren. Es war voll geladen mit Korn.



Da ging Bischof Nikolaus zum Kapitan und rief den Kapitän an. Er flehte ihm an: „Gib uns etwas von deinem vielen Korn, sonst müssen wir sterben.“ Der Kapitän aber antwortete mit finsternem Gesicht: „Nein! Das Korn gehört dem Kaiser. Ich kann euch nichts geben, sonst muß ich selbst sterben.“ Doch Bischof Nikolaus ba noch heftiger: „Gib uns um Gottes Willen etwas von deinem Korn. Du wirst sehen, dein Schiff wird nicht leichter werden. Dir wird nichts fehlen. Hat nicht auch Jesus mit fünf Broten fünftausend Menschen satt gemacht; und es waren noch zwölf Körbe übrig?“



Da ließ der Kapitän vom Korn nehmen und die Menschen schleppten Säcke mit Korn vom Schiff ans Land. Doch das Schiff wurde nicht leichter. „Jetzt ist es genug“, sagte der Bischof Nikolaus. „Wir werden satt werden für viele Tage.“



Alle aber staunten. Sie lobten Gott, denn er hatte Großes und Wunderbares getan durch den Bischof Nikolaus.

Dies ist nur eine Geschichte über den heiligen Nikolaus. Immer wenn jemand Hunger hatte oder in irgend einer anderen Not war, hat ihm der hl. Bischof Nikolaus geholfen. Darum sollen auch wir versuchen anderen Menschen zu helfen, so wie es uns der heilige Nikolaus vorgemacht hat.

Wenn Du magst, kannst Du diese kleine Bilder Geschichte ausmalen!

Wer noch mehr wissen will:

Der heilige Nikolaus ist wohl der bekannteste aller volkstümlichen Heiligen der Adventzeit. Seit vielen Jahrhunderten wird er von Gläubigen der verschiedenen Kirchen verehrt.



Der heiligen Nikolaus gab es in der griechischsprachigen Landschaft Lykien in Kleinasien im Abstand von 200 Jahren zweimal: Bischof Nikolaus von Myra lebte in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts n.Chr.; Abt Nikolaus von Stön, (das ist ein Kloster in der Nähe von Myra) der später Bischof von Pinara wurde, starb am 10. Dezember des Jahres 564. Überlieferungen aus dem Leben beider Männer verschmolzen schon bald zu einer Heiligengestalt, die vor allem in der Ostkirche verehrt wurde und beim Volk großen Anklang fand. Ab dem 6. Jahrhundert ist ein entsprechender Nikolauskult in Myra und Konstantinopel bekannt.

Etwa im 8. Jahrhundert wird der heilige Nikolaus in Unteritalien und Rom verehrt, zu Ende des 10. Jahrhunderts bringt die byzantinische Prinzessin Theophanu, die 972 mit Kaiser Otto II. vermählt wurde, die Nikolaustradition in die deutschsprachigen Gebiete.

Im Spätmittelalter wurde der heilige Nikolaus in die Reihe der 14 Nothelfer aufgenommen, sein Name, der im Griechischen "Volkssieger" bedeutet, wurde zu einem der häufigsten Taufnamen. Schon bald umgab man diese legendenumwobene Gestalt mit einer Vielzahl von Bräuchen.

Die (griechische) Urlegende ist im ersten Teil der Nikolausdarstellung der "legenda aurea" des Jakobus de Voragine enthalten: Nikolaus wirft drei Goldstücke in das Haus eines armen Mannes, damit dessen Töchter nicht als Dirnen verkauft werden müssen. Weitere Legenden berichten von einem Körnwunder bei großer Hungersnot, der Rettung eines Schiffes aus dem Sturm, der Erweckung der drei "eingepökelten" Knaben u.a. ...

Vor allem die Überlieferung der sozialen Gesinnung des Heiligen und sein entschiedenes Eintreten für die Schwachen und Ausgebeuteten lassen ihn bald auch zum Schutzpatron der Kinder werden, der sie in der Vorweihnachtszeit aufsucht und (heimlich) beschenkt. Insgesamt gilt er als ein gütiger, den Kindern wohlgesonnener Heiliger.

Landschaftlich verschieden und zeitlich nicht genau festlegbar ist das Auftauchen verschiedener Begleiter des Nikolaus, in der Regel mehr oder weniger Schreckgestalten, die nach dualistischem Gedankenprinzip den Anti-Nikolaus repräsentieren sollen. Waren im Brauchtum diese "Kramperln", "Bartln", "Klaubaufe", "Buttenmandln", usw. ... stets an die Gestalt des Heiligen gebunden und von diesem eindeutig beherrscht, so haben sie in den letzten hundert Jahren eine Eigenynamik entwickelt, die in zunehmendem Maße in Gewalttätigkeiten und Kinderprügeln ausartet und den ursprünglichen Charakter des Nikolausfestes zu überlagern droht.

(Zit. nach: Hermann Kirchoff: Christliches Brauchen. Von Advent bis Ostern. Kösel, 1989)

